

„Daumen nach unten“

Al Capone ging in die Unterwelt

Der bekannteste Gangster, der je aus Chikagos Unterwelt hervorging, Al Capone, ist im Alter von 48 Jahren in seinem Palast in Miami auf Florida gestorben.

Der Gewaltige, dessen Alarmzeichen „Daumen nach unten“ den Tod vieler seiner Rivalen bedeutete, der einen neuen Gangster-Wortschatz schuf, machte sich, entgegen seinen Gewohnheiten, ganz still davon Mae, seine Frau, hielt treu wie im Leben, auch an seinem Sterbebett aus.

Seine Laufbahn begann er als Barmann in Coney Island. Gangster wurde Capone nur „aus Versehen“, als er glaubte, einen Menschen umgebracht zu haben und sich auf der Flucht in Chikago einer Bande anschloß. Schnell avancierte er zur Leibwache von Johnny Torrio, dem damaligen Gangsterkönig. Als Torrio der Verbrechen überdrüssig wurde, sprang Capone ein und wurde, laut seiner Zählliste, ungekrönter König von 6000 Gangstern in Chikago.

Acht Jahre lang konnte die Regierung ihm nichts nachweisen, obwohl sie wußte, daß Capone bei 500 Morden seine Hand



Al Capone
Ein Gangster starb den Strohtod

im Spiele hatte. Was war der Grund? 60 Prozent der Polizei Chikagos arbeitete mit den Gangstern zusammen.

Wie ein Prinz lebte „Das Narbengesicht“, wie man ihn wegen seiner Stirnnarbe nannte, in seinem 20-Zimmer-Palais. Er hatte ein Thronzimmer, wo er die Politiker empfing, ein eigenes Flugzeug, eine Motorjacht. Von diesem Paradies in Miami aus dirigierte er seine Blitzkriege, die ihm in seiner Blütezeit jährlich 25 Millionen Dollar einbrachten.

Sein Abstieg begann 1929, als er wegen unerlaubten Waffenbesitzes zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Nach seiner Entlassung schloß er einen Vertrag mit einer Konkurrenzbande und ließ die Ge-

bäude aller Firmen bombardieren, die nicht mehr zahlen wollten.

Man war sich jetzt einig, Al Capone mußte gehen. Da keine Beweise aufgetrieben werden konnten, verurteilte man ihn 1931 wegen Steuerhinterziehung von 250 000 Dollar zu elf Jahren Gefängnis, die er im Atlanta-Gefängnis und auf Alcatraz abbüßte.

In den letzten sieben Jahren wurde es stiller um ihn. Er war das hoffnungslose Opfer der Paralyse geworden.

So sündige Taten Al Capone beging, so reumütig bekannte er sich zu seinen Verfehlungen. Außer seiner Frau weilte der Geistliche an seinem Lager, der ihn in seinen letzten Stunden der Segnungen der Katholischen Kirche teilhaftig werden ließ. Ein großer Verbrecher starb als guter Christ.

Lucia und der Deserteur

Mailand: Norwich - Liebe ohne Ende

Vor dem Gericht der ostenglischen Stadt Norwich, standen Stanley Edwards und seine italienische Geliebte Ilde Lucia Tenca. Die Italienerin ist angeklagt wegen illegaler Einreise nach Britannien. Der ehemalige britische Soldat steht unter der Anklage, von seiner Truppe desertiert zu sein. Außerdem muß er sich wegen Beihilfe zu der ungesetzlichen Einreise der Tenca verantworten.

Edwards verliebte sich in die dunkeläugige Mailänderin, während er in Italien stationiert war. Eines Tages — im April oder Mai — hielt ein Militärzug in Verona. Kanonier Edwards stieg aus und machte einen halbstündigen Spaziergang. Als er wiederkam, war der Zug ohne ihn abgefahren.

„Als ich mich so vergessen fand“, sagte er aus, „war ich in einem fürchterlichen Zustand. Ich hatte schlechte Nachricht von meiner Familie bekommen und die Mitteilung erhalten, daß mein einziger Bruder in japanischer Kriegsgefangenschaft gestorben sei. So machte ich mich auf den Weg nach Mailand, wo ich in der Via Pace 17 Ilde Lucia kannte.“

Die Mailänderin verkaufte ihr Haus für 250 000 Lire (ca. 5600 RM), und das Paar zog nach Carlarzo am Comosee. Dort kaufte die Tenca einen kleinen Laden; den sie später wieder verkaufte, um Geld flüssig zu machen für die Tour nach England.

Zu Fuß überquerten die beiden dann die Alpen am St.-Bernhard-Paß. Oft versanken sie hüfttief im Schnee und waren in höchster Lebensgefahr. Ihr weiterer Weg führte sie durch Frankreich. Um Gendarmen auszuweichen, gingen sie lange Strecken durch Eisenbahntunnels.

In Boulogne war ein Fischer bereit, sie bis auf drei Meilen an die englische Küste zu bringen. Die restliche Strecke ruderten die Liebenden in einem kleinen Boot, das ihnen der französische Fischer für 120 RM überlassen hatte. Sie erreichten unbemerkt die britische Insel. — In der Neujahrsnacht wurde das Paar verhaftet.

Mr. Graham Edwards, Stanleys Vater, erklärte: „Wenn Lucia nicht gewesen wäre, hätten wir unseren Sohn vielleicht nie wiedergesehen, und er ist alles, was wir besitzen. Meine Frau und ich würden unser Leben geben für das Glück dieser beiden. Wir wünschen, daß Lucia bei uns bleiben darf. Wir lieben sie wie eine Tochter.“

Der Gerichtshof entschied, daß Signora Tenca so lange im Hause der Familie Edwards leben solle, bis eine Entscheidung der für Einwanderung zuständigen Behörde vorliege.

mals auch palästinensische Araber teilnehmen. Außerdem haben sieben arabische Staaten Delegationen entsandt. Jüdische Vertreter nehmen an der Konferenz nicht teil. Wenn auch die Gegenwart der Araber ein neues Element auf der Konferenz bedeutet, so ist damit noch nicht gesagt, daß in nächster Zeit der Unterschied zwischen der arabischen und der jüdischen Haltung durch einen Kompromiß beseitigt werden kann. Beide Seiten beharren auf ihrem Standpunkt, jede will Herrscher in Palästina sein und lehnt eine Teilung ab.

Der britische Kolonialminister Creech-Jones teilte dem Unterhaus mit, daß man gegenwärtig erwägt, britische Frauen und Kinder aus Palästina zu evakuieren und das Verwaltungspersonal zusammenzuziehen. Er bezeichnete die Entführungen als „Verbrechen, die einen Angriff auf die Grundlagen der Gesellschaft und einer ordnungsgemäßen Regierung darstellen.“

Heißer Asphalt

Bajonette blitzen in Trinidad

Auf seiner Reise durch die Welt stattete Mr. Anthony Eden auch der Antilleninsel Trinidad einen Besuch ab und wurde dort freundlich empfangen. Gerade rechtzeitig ist er wieder abgereist. Einen Tag nachdem er die Insel verlassen hatte, kam es dort zu heftigen Straßenkämpfen.

Die Oelarbeiter hatten versucht, bessere Löhne zu erreichen. Als es in Güte nicht gelang, griffen sie zu einem anderen Mittel. Unter ihrem Anführer Urian Butler, „dem Empörer mit der Bibel“, wie er oft genannt wird, traten sie in Streik.

Der Neger Urian Butler hat bereits einen „Ruf“ als Streikführer. Um höhere Löhne durchzudrücken hatte er schon vor 10 Jahren einen Aufstand entfacht. 14 Menschen wurden dabei getötet und 59 verletzt. Butler, auf dessen Kopf man 100 Pfund Sterling gesetzt hatte, floh nach Venezuela. Nachdem er einige Jahre Gefängnis abgebußt hatte, wozu er wegen Mordes verurteilt worden war, ist er jetzt nach Trinidad zurückgekehrt.

Auf den Oelfeldern und auf der ganzen Insel ist sein Name in aller Munde. Als die vorgebrachten Lohnforderungen kein Gehör fanden, brach er mit den Streikenden von den Oelfeldern nach der Hauptstadt Port of Spain auf. Unter Absingen von Liedern zogen sie vor das Regierungsgebäude und versuchten es zu stürmen. Als die schnell herbeigerufene Polizei über die Köpfe der Demonstranten feuerte, zogen sie sich auf einen nahen Parkplatz zurück.

Die empörte Menge verschanzte sich nun im Gewerkschaftsgebäude und eröffnete von dort den Kampf mit Revolvergeschüssen, Steinen und Flaschen. Gespenstisch beleuchtet von den Scheinwerfern der Polizeiautos, entwickelte sich im Morgenrauen eine wütende Schlacht, die mit der Verhaftung von 484 Personen, darunter 129 Frauen, endete. Urian Butler befand sich nicht unter ihnen.

Der Gouverneur von Trinidad, Sir Bede Clifford, hat Belagerungszustand über die Insel verhängt.

Obgleich Trinidad mit einer Förderung von 3,08 Mill. Tonnen jährlich nur die 10. Stelle in der Welt-Erdölförderung einnimmt, ist es doch als eines der größten Erdölgebiete des britischen Empires von wesentlicher Bedeutung. Das Oel wird gleich am Ort raffiniert. Aus seiner besonderen Eignung für Heizzwecke ergibt sich seine Wichtigkeit für die britische Flotte.

Ein anderes wichtiges Bodenprodukt und zugleich ein Kuriosum ist der Asphaltsee in der Nähe von La Brea im Innern des Landes. Der Asphalt kann hier direkt abgeschöpft werden.